

Das unbekannte Bekannte in der Heimat

An jedem Sonntag einen anderen Winkel der Heimat entdecken, vorbei an kleinen Weilern, idyllischen Bächen entlang und auf schöne Aussichtspunkte. Der Deutschfreiburger Heimatkundeverein hat mit «50 Sonntags-Spaziergänge» ein **sehr aufwendiges Projekt** umgesetzt.

IMELDA RUFFIEUX

Jeder hat wohl seine eigenen Erinnerungen an Sonntags-spaziergänge. Charles Folly, Ko-Präsident des Heimatkundevereins (HKV), hat es an der gestrigen Präsentation in Bürglen treffend beschrieben: Als Kind hatte man keine Lust, mit den Eltern «ga z'tschauppe». Jahrzehnte später versucht man die eigenen Kinder mit den gleichen Argumenten zu einer sonntäglichen Tour zu überreden. «So hat jeder von uns eigene Erinnerungen an seine Sonntagsspaziergänge.»

Identität Deutschfreiburgs

«Es ist eines der heimat-kundlichsten Bücher, die ich kenne», sagte Charles Folly über die neuste Publikation des HKV. Sie passe bestens zum Ziel des Vereins, «das unbekannte Bekannte unseres eigenen Lebens- und Kultur-raums» bewusst zu machen. «So leisten die Beiträge zur Heimatkunde einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsfindung und zum Selbstverständnis Deutschfreiburgs», betonte der Ko-Präsident.

Aufwendige Arbeit

Die Idee zum Projekt kommt von Alex Schafer, einem ehemaligen Vorstandsmitglied des HKV. Anfangs habe er nur ein paar «Spaziergänge auf Vorrat» produzieren wollen, führte dieser gestern aus. Er sei dann aber überrascht gewesen von der Fülle der Möglichkeiten. Schliesslich sei er die Sache systematisch angegangen und habe das Projekt dem Verein präsentiert.

Dass viel Arbeit dahinter steckt, lässt sich schon beim ersten Blick auf eines der 50 Faltblätter ersehen. Jedes enthält viele wertvolle Detailin-



Ein Spaziergang startet in Tafers, führt in die Weiler Bärswil und Hohe Zelig bis zum Franislimoos und nach Lustorf.

Bild Markus Peissard

formationen: einen Kartenausschnitt, eine Wegbeschreibung, Tipps für Extratouren, eine Beschreibung des Wegverlaufs u. a. (siehe Kasten). «Es war nicht leicht, auf 50 gute und gangbare Wege zu kommen, die mehrheitlich durch die Natur führen und Rundwanderungen sind», erklärte Alex Schafer. Schwierig war es auch abzuschätzen, wie viel Beschreibung nötig ist und wie viel aus der Karte ersichtlich ist.

«Man kann die Sonntags-

spaziergänge übrigens auch unter der Woche unternehmen», erklärte Alex Schafer und liess durchblicken, dass das Projekt in den letzten anderthalb Jahren einen Grossteil seiner Freizeit einnahm.

Ein Jahr früher

Die Zeit für die Realisierung wurde etwas knapp, weil das Projekt dieses Jahr und nicht wie ursprünglich geplant 2010 fertig werden musste. Der Grund liegt in der Finanzierung. Der Verband der

Deutschfreiburger Raiffeisenbank hat sich nämlich aus Anlass seines 100-jährigen Bestehens bereit erklärt, drei Viertel der Kosten zu tragen. Diese betragen gemäss Alex Schafer mehr als 100 000 Franken.

Die Bankengruppe übernimmt 7500 Exemplare der Auflage von 10 000 und gibt sie für fünf Franken an ihre Genossenschaft ab. Aldo Greca, Mediensprecher des Verbandes, betonte die Einmaligkeit des Projekts. «Es passt zu Raiffeisen. Wir sind stolz und ge-

ehrt, mit diesem Projekt verbunden zu sein.»

Poetische Verse und Bilder

Als kleines Plus, als Zückerchen sozusagen, ist jedes Faltblatt mit einem poetischen Spruch garniert. Diese Aphorismen stammen von Deutschfreiburger Mundartdichtern wie Franz Aebischer, Meinrad Schaller, Fränzi Kern-Egger oder Hubert Schaller. Für die Touren in Richtung Bernbiet hat Beat Ramseier trübe Sprüche geliefert: «Wär ging

Zahlen und Fakten

416 Kilometer Spazierwege

Mit wenigen Ausnahmen sind alle Spaziergänge Rundgänge. 25 befinden sich auf dem Gebiet des Sensebezirks (inkl. Jaun), zwölf gehen durch den Seebezirk, sieben befinden sich in der Stadt und im Saanebezirk und sechs im benachbarten Bernbiet. Die kürzeste Strecke ist fünf, die längste 12,5 Kilometer lang – durchschnittlich dauern sie zwei Stunden bzw. sind 8,5 km lang. Die meisten Spaziergänge führen bestehenden Wanderwegen entlang. Auf dem Faltblatt sind jeweils auch die benötigte Zeit und die zu überwindenden Höhenmeter angegeben. Zudem sind die Wege in einfache, mittlere und anspruchsvolle eingeteilt. Ein Ausschnitt einer Landeskarte im Massstab 1:25 000 ergänzt die Informationen. Wer alle 50 Spaziergänge zurücklegen will, kommt auf 416 km, 110 Stunden und 10 000 Höhenmeter ... im

gredi uus der Nase nah geit, macht säute chrummi Tuure.»

Die Bilder auf den Faltblättern stammen von Markus Peissard. Der Tentlinger ist Mitglied des Fotoklubs Freiburg. Er sei selbst begeisterter Wanderer, allerdings sonst lieber in den Bergen, führte er aus. «Durch diese Arbeit habe ich aber viele wunderbare Orte entdeckt und heute spaziere ich auch gerne im Flachland.»

«50 Sonntags-Spaziergänge»: erhältlich in Raiffeisenbanken oder Buchhandlungen (35 Franken).

Neue Aktion für Jugendliche auf der Suche nach einer Lehrstelle

Das Amt für Berufsbildung hilft den Jugendlichen, mit Lehrbetrieben in Kontakt zu treten. Es hofft, dass so rund 50 Suchende eine Lehrstelle finden.

ARTHUR ZURKINDEN

FREIBURG Laut einer Mitteilung des Amtes für Berufsbildung vom Mittwoch konnten trotz bereits getroffener Massnahmen einige Jugendliche immer noch keinen Lehrvertrag abschliessen. «Es sind etwa 170 bis 180 Jugendliche, rund zehn mehr als im Vorjahr, die noch ohne Lehrvertrag sind», hält Fritz Winkelmann, Dienstchef des Amtes für Berufsbildung, gegenüber den FN fest.

Diese melden sich zurzeit bei der «Plattform Jugendli-

che», die sie auf Übergangslösungen wie Motivationssemester verweist. Alljährlich entscheiden sich etwa 50 Jugendliche für einen Beruf, ohne aber trotz intensiver Suche einen Lehrbetrieb für die Ausbildung zu finden. Vor allem an sie hat nun das Amt für Berufsbildung gedacht.

Motivation zeigen

Sie werden nun kontaktiert. «Im Rahmen eines kurzen Einzelgesprächs soll abgeklärt werden, ob sie die Teilnahmebedingungen für die Aktion erfüllen», sagt Winkelmann. «Die Jugendlichen müssen zeigen, dass sie motiviert sind. Sie müssen ein Bewerbungsschreiben und einen Lebenslauf abliefern sowie den Nachweis ihrer Bemühungen um eine Lehrstelle erbringen», fährt er fort.

Gemäss der kantonalen Berufsberatung gibt es noch rund 100 offene Lehrstellen. Andererseits hat der Lehrstellenförderer Adrian Müller seit Anfang Jahr den Unternehmen 300 zusätzliche Bewilligungen erteilt, um Lernende anzustellen. So hofft das Amt für Berufsbildung, als Vermittler auftreten zu können. «Wir werden ermitteln, welche Jugendlichen dem Profil der freien Lehrstelle entsprechen, und die Adressen der Lehrstellen an diese Jugendlichen weiterleiten. Es ist dann an ihnen, einen Vertrag mit dem Lehrbetrieb abzuschliessen», hält er weiter fest.

Der Lehrstellenförderer Adrian Müller erteilt den Unternehmen und motivierten Jugendlichen weitere Auskünfte: Tel. 026 305 25 71 oder E-Mail: win-win@edufr.ch.

Am Samstag ohne Stress einkaufen

Am 27. September wird das Freiburger Stimmvolk entscheiden, ob im Kanton Freiburg am Samstag bis 17 Uhr eingekauft werden kann. Ein Pro-Komitee hat sich gebildet.

ARTHUR ZURKINDEN

FREIBURG Am 9. Oktober 2008 hat der Grosse Rat das Handelsgesetz revidiert. Somit könnten die Geschäfte am Samstag bis 17 Uhr geöffnet bleiben statt wie heute nur bis 16 Uhr. Dafür würde der wöchentliche Abendverkauf um eine Stunde verkürzt. Um 20 Uhr wäre Schluss.

Gegen die Gesetzesrevision haben aber Gewerkschaften und linke Gruppierungen das Referendum mit Erfolg ergriffen. Somit hat nun das Freiburger Stimmvolk das letzte Wort. Am Mittwoch stellte sich ein Freiburger Komitee «Ja, samstags bis 17 Uhr» vor. Präsiert wird es von Philippe Angéloz und Jean-Louis Pugin als Vertreter der Detaillisten und von Erich Küng und Jean-Claude Cotting als Vertreter der Grossverteiler und Einkaufszentren.

Freiburg mit den einschränkendsten Zeiten

Das Pro-Komitee wies vor allem darauf hin, dass Freiburg zu den Kantonen mit den restriktivsten Ladenöffnungszeiten gehört. Nur in den Kantonen Luzern und Solothurn

müssen die Läden am Samstag auch schon um 16 Uhr geschlossen werden. So wies Jean-Louis Pugin, Präsident der Detaillisten des Greyerz- und Vvisbachbezirks, darauf hin, dass viele Freiburger ihre samstäglichen Einkäufe in den Nachbarkantonen tätigen.

Umsatzverlust von 3,5 Prozent

Jean-Claude Cotting, Direktor des Freiburg-Centre, bezifferte den Umsatzverlust, welcher auf den Torschluss um 16 Uhr zurückzuführen ist, auf 3,5 Prozent. Nach Worten von Geschäftsleuten der Stadt Freiburg ist er gar höher. Gewisse Geschäfte würden allein am Samstag ein Drittel ihres Jahresumsatzes erzielen, wovon wiederum ein Drittel in den letzten zwei Stunden. Gemäss Jean-Claude Cotting könnten mit einer zusätzlichen Stunde am Samstag zudem mehrere Dutzend Arbeitsplätze geschaffen werden.

Anpassung an die heutigen Gewohnheiten

Laut Manor-Direktor Eric Küng haben die Leute heute vor allem am Samstag Zeit, ihre Einkäufe zu erledigen. Er

setzt sich für ein Ja ein, damit diese Einkäufe ohne Stress getätigt werden können. «So haben die Leute mehr Zeit zum Vergleichen und Einkaufen», betonte er.

Dies konnte Philippe Angéloz, Direktor der Angéloz-Läden, nur bestätigen. Nach seinen Worten kann er des Öftern Kunden nicht mehr bedienen, weil der Laden um 16 Uhr geschlossen werden muss. Ihm ist es auch ein grosses Anliegen, dass die Menschen nach dem Ladenschluss in der Stadt bleiben. «Wenn die Läden um 16 Uhr schliessen müssen, ist es schwierig, eine Verbindung zwischen dem Einkaufserlebnis und dem Nachtleben in der Stadt mit Apero und Essen herzustellen», betonte er.

Verhandlungen mit Gewerkschaften eingefroren

Laut Jean-Pierre Siggen, Direktor des Freiburgerischen Arbeitgeberverbandes, sind die Verhandlungen mit den Gewerkschaften bezüglich Gesamtarbeitsvertrag für das Verkaufspersonal aufs Eis gelegt. «Wenn Grossverteiler im Spiel sind, lehnen sie aus ideologischen Gründen alle Diskussionen ab», meinte er.

Reklame

Heute in Ihrer Zeitung ...

FR.ch

KONZEPT GEGEN DIE KRISE

Die Massnahmen unter der Lupe